

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

34. Jahrgang.

Wöchentlich einmal: Preiszeitung „Religiöses Sonntagsblatt“.
Jahreslich einmal: Gemeinderat: Volkshilflicher Lebens-Gehrsplan
Einmal jährlich: Jahres- und Kalender.

Das Ende Montenegro gibt dem Senator Beringer Veranlassung, in der „Action“ vom 19. Januar der Regierung ihre Mißerfolge auf dem Balkan vorzudrücken, den Bruch mit der Türkei, den Fall Serbiens, die Uebergebte Montenegro, des Nichteingreifens Rumäniens und Grichenlands. Die leitenden Männer Frankreichs würden eines Tages höchstlich zur Rechenschaft gezogen werden. Sie haben die Flotte in die Adria geschickt, wo sie nichts leisten könne, aber schwere Verluste erleide. Sie haben Truppen nach Gallipoli geschickt, wo sie nur Friedhöfe zurückgelassen hätten. Sie haben ein Heer nach Saloniki verschleppt mit einem Maximum von Befehlen und einem Minimum von Aussicht. Sie würden Frankreichs Kräfte in Syrien und Mesopotamien vergeuden, wenn das Volk es zulasse. Man habe Montenegro Schiffsgeschütze auf Nummervierebeben geschickt, man habe Serbien mit Munition und Waffen versorgt, die jetzt im eigenen Lande fehlen, man verschiffe Truppen und schwere Geschütze nach Saloniki, deren Abgang man noch an der Westfront spüren werde. Und alle diese Opfer ohne Erfolg! Die Kapitulation Montenegro, welche Oesterreich die Herrschaft in der Adria einbringe, sei der Schlüssel zu den Mißerfolgen größenthömmlicher Politiker. Die Expedition nach Saloniki sei das Aeußerste des bisherigen Systems. Die Abenteurer im östlichen Mittelmeer müßten aufhören, Frankreich sei nicht reich genug, um seine Menschen, sein Geld, seine Geschütze, seine Munition dort zu vergeuden. Es gelte, alle Kräfte zur Eroberung der besetzten Provinzen und zur Gewinnung der früheren Grenzen zu vereinigen. Erst mit einer Aenderung der bisherigen Methode seien wirkliche Erfolge zu erwarten.



Die Front im Westen. b) Armentières-Lille



Die Front im Westen. c) La Bassée-Arras

Sjasonow über die Lage

Petersburg, 31. Jan. (B. T. S. Nichtamtlich.) Der Minister des Äußeren Sjasonow hat die Vertreter der Petersburger Presse empfangen und ihnen eine Reihe Erklärungen abgegeben: Ueber Montenegro könne er noch nichts sagen, da er noch keine Einzelheiten habe, die er aber von einem Tag auf den anderen erwarten. Aber er glaube, daß ein Teil des montenegrinischen Heeres mit dem serbischen abtransportiert wurde und dabei sei, sich zu reorganisieren und vielleicht noch mit den tapferen serbischen Truppen der gemeinsamen Sache dienen würde. Sjasonow erklärte an, daß die Balkanlage trostlos sei angesichts der Katastrophe des serbischen Heeres, die hatte Folgen für Montenegro nach sich gezogen habe. Indessen sei die gegenwärtige schlimme Lage auf dem westlichen Balkan keine endgültige, denn das Los der Balkanstaaten sei eng verknüpft mit dem der Alliierten. Außerdem werde die Balkanfrage, wenn auch nicht im gegenwärtigen Augenblicke, so doch nach dem Kriege, eine Lösung finden. Er sei überzeugt, daß Serbien und Montenegro bessere Tage sehen würde, daß die Zeit ihrer Prüfung nur vorübergehend sein und mit dem Triumph der gemeinsamen Sache der Alliierten ein Ende finden werde. Auf Griechenland übergehend, sagte der Minister: Dieses Land beobachtet Neutralität. Aber es ist eine andere Frage, ob diese Neutralität freiwillig ist oder nicht. Man muß aber hoffen, daß die wohlverstandenen nationalen Interessen die griechische Regierung hindern werden, eine den Alliierten feindliche Politik einzuschlagen. Unsere Beziehungen zu Rumänien sagte dann Sjasonow, sind durchaus befriedigend und nach wie vor freundschaftlich. In diesen letzten Tagen ging die öffentliche Meinung in Rumänien durch eine Periode von Unruhe hindurch in Befürchtung von feindlichen oder drohenden Handlungen vonseiten der Mittelmächte, die in ihren außerordentlichen Anforderungen, Rumänien auf ihre Seite zu ziehen, fortsetzten. Aber sicherlich sind sich die vernünftigen Rumänen bewußt, daß sie ihre nationalen Wünsche nicht in Gemeinschaft mit den Mittelmächten verwirklichen können.

Schließlich sprach Sjasonow im allgemeinen von den guten Beziehungen Russlands zu den neutralen Staaten. Er ging im einzelnen auf die schwedisch-russischen Beziehungen ein und sagte, daß sie sich fortgesetzt befriedigend würden trotz der Anforderungen der Deutschen, sie zu verwirren. Unsere Freundschaft mit Schweden, sagte der Minister, beruht nicht nur auf beiderseitigen Sympathien, sondern ebenso auf einem richtigen Verständnis der beiderseitigen Vorteile. Es ist offenbar, daß es in Schweden, wie auch anderswo, eine chauvinistische Bewegung gibt. Es ist möglich, daß es Schweden für nötig hält, Maßnahmen zur Verteidigung seiner Grenzen zu ergreifen. Aber wir können mit aller Bestimmtheit erklären, daß es nie nicht gegen Russland zu verteidigen haben wird und daß von dieser Seite her keine Grenzen vollständig gefährdet sind. Sjasonow bestreitet nicht eine gewisse Erregung, die in Schweden angesichts der Maßnahmen, welche Großbritannien gegen den Handel mit Baumwolle ergriffen hat, auftrat und erklärte, England ist dazu genötigt, zur Verteidigung seiner Interessen die Unterdrückung des deutschen Handels mit Baumwolle zu verlangen. Außerdem bemüht sich England sehr, in diesem Widerstreit der Interessen, die neutralen Länder nicht zu schädigen, darunter Schweden. Unter diesen Umständen muß man hoffen, daß schließlich alle Mißverständnisse beseitigt werden. Der Minister bezeichnete es als charakteristisch, daß Deutschland, welches sich großer Sympathien in Schweden erfreue, in seinen Maßnahmen zur See sich weniger Rücksichtsvoll zeige als England, sondern ohne Gnade neutrale Schiffe, häufig auch schwedische, versenke habe. Deutschland könne nachher sein Bedauern aus, wodurch natürlich das Unrecht nicht wieder gut gemacht werde.

Ueber die Beziehungen zu den Alliierten sagte Sjasonow, daß ihre Handlungen und ihre Interessen durchaus einträglich seien. Um diese Einträglichkeit noch vollständiger zu machen, sei in Paris ein militärisch-politischer Ausschuss eingesetzt worden, der bereits günstige Ergebnisse erzielt habe. Der Minister begrüßte lebhaft die beabsichtigte Reise russischer Abgeordneter nach England, die er für außerordentlich wichtig und nützlich halte, denn die nationalen russischen Vertreter würden mit eigenen Augen die außerordentlichen Anforderungen Englands für die gemeinsame Sache erkennen. Alle Gerüchte, daß England zu wenig am Kriege teilnehme, welche die Feinde in die Welt setzten, um Uneinigkeit zwischen den Alliierten zu säen, würden vollkommen in Ärebe gestellt. Um sie zu zerstreuen, genüge es, sich zu vergegenwärtigen, daß die englischen Verluste 25 000 Offiziere und 600 000 Mann betragen. Die ungeheuren Verluste des treuen Alliierten Frankreich seien zu bekannt, um davon zu reden. Ein Sondertriede ist für keinen der Alliierten möglich, denn abgesehen von den Lebensinteressen der Alliierten, die einen Kampf bis zum letzten erschöpfen würden, würde kein Politiker in den alliierten Staaten es wagen, seine Ehre und Pflicht zu verraten und die feierlich abgegebenen Versprechungen und Erklärungen zurückzugeben. Ueberdies könnte schon deshalb keiner der Alliierten einen Sonderfrieden abschließen, weil eine solche Handlung gleichbedeutend wäre mit einer Vernichtung des Ansehens unter den Völkern und daher gleichbedeutend mit dem politischen Bankrott. Der Kampf muß auch deshalb bis zum Ende durchgeführt werden, weil es unumgänglich notwendig sei, Bedingungen zu schaffen, die allen Staaten gestatten würden,

ihr politisches nationales Leben unbedroht von den Willkürlichkeiten und dem Ehrgeiz der Mittelmächte zu entfalten. Hierzu sei es nötig, daß Deutschland unschädlich gemacht werde. Ueber die Kriegsbauart befragt, sagte Sjasonow, er glaube, daß sie keine lange mehr sein werde, denn Deutschland sei der erste, der sich aus finanziellen Gründen nicht mehr aufricht erhalten könnte. Aber, fügte der Minister hinzu, es ist trotzdem notwendig, große Vorbereitungen für den Sommerfeldzug zu treffen. Alles in allem, sagte Sjasonow zum Schluß, sind Russland und seine Alliierten voll von Kraft und Begeisterung. Ihr Vertrauen auf den endlichen Sieg wankt nicht nur nicht, sondern es wächst mit jedem Tage.

Wilson und die Munitionsausfuhr

Washington, 31. Jan. (B. T. S. Nichtamtlich.) Das Reuters Bureau meldet, es sei sicher, daß Wilson sein Veto einlegen würde, wenn das Gesetz, das die Munitionsausfuhr verbietet, durchginge.

Verhaftung des früheren deutschen Konsuls in Cana

Bern, 31. Jan. (B. T. S. Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent des „Corriere“ drückt: Samstag Nachmittag schiffte sich in Neftine (Insel Krete) eine kleinere Abteilung französischer Marinesoldaten aus, die den früheren deutschen Consul in Cana, Walter Maclester, festnahmen und ihn auf einem Kriegsschiff wegführten.

Eine neue Jangzolschlacht

Der Züricher „Presse-Telegraph“ berichtet aus Mailand: Das Wiederentzünden des Königs an der Front wird neben einer Reihe anderer wichtiger Anzeichen als Beginn der fünften Jangzolschlacht gedeutet, die seit Oktober von den Italienern planmäßig vorbereitet wurde.

Bewaffnung der gesamten französischen Handelsflotte

Der französische Kriegsminister Admiral Lacaze erklärte einem Berichterstatter des „Petit Journal“, daß die französischen Handelschiffe, die mit Kanonen ausgerüstet wurden, künftig jedes feindliche Unterseeboot, das in ihrer Nähe auftaucht, beschleichen werden, selbst, wenn es nicht angreift. Die Bewaffnung der französischen Dampfer, die gegenwärtig nur aus 47-Millimeter- und 65-Millimeter-Geschützen besteht, werde durch 75-Millimeter-Kanonen vervollständigt werden. Mangel an Artillerie habe bis jetzt verhindert, alle Handelschiffe zu bewaffnen. Das werde jedoch geschehen, sobald die nötige Anzahl Geschütze vorhanden sei.

Die Italiener erbitten Gifttruppen

Das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet: Nach Mailänder Nachrichten hat das römische Kabinett beschlossen, sich in Ermangelung eigener verfügbarer Truppenkontingente an Frankreich und England um Unterstützung in Albanien zu wenden.

Italienische Ehrenmänner

Bern, 30. Jan. Nach dem „Corriere“ ist gestern in Neapel das Urteil in dem größten Militärverurteilungsstande veröffentlicht worden. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je 7 Jahren, die Lieferanten selbst zu 10 bis zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

6 1/2 Milliarden italienische Kriegskosten

Bern, 30. Jan. Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ betragen nach einer Aufstellung des italienischen Schatzamtes die Ausgaben für das Kriegs- und Marineministerium vom Ausbruch des Weltkrieges bis Ende Dezember 1915: 6416,9 Millionen, wovon 913,8 Millionen auf die Marine entfallen. Die Mehrbelastung gegenüber dem gleichen Zeitraum während des Friedens beträgt über 4,9 Milliarden. Die eigentlichen Kriegsausgaben belaufen sich auf 3744,7 Millionen, die übrige Summe wurde für die Kriegsrüstungen während der Neutralität verbraucht.

Anleihe und Nahrungsmittel in Rußland

Petersburg, 30. Jan. Die „Wirschewja Wjedomosti“ meldet aus maßgebender Quelle, daß demnächst eine innere Anleihe von zwei Milliarden Rubel zu denselben Bedingungen wie die letzte Anleihe ausgeben wird. — Die städtische Lebensmittelskommission hat verschiedene amtliche Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß in allerhöchster Zeit eine große Lebensmittellieferung eintreten werde, da Petersburg keinerlei Vorräte mehr habe und nur mit den geringen Mengen versorgt werde, die von der Eisenbahn hergebracht werden. Insbesondere vermindere sich die Fleischzufuhr mit jedem Tage. Erzeugnisse, wie Mehl, Graupen und Butter verschwinden ganz vom Markt.

Kleine politische Nachrichten

Beschränkung der Konserven- und Buchherstellung

Berlin, 31. Jan. (B. T. S. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Buchwaren erlassen. Danach ist die gewerbmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch über unter Zufuhr von Fleisch, die durch Erziehung haltbar gemacht werden, verboten. Nur

gewerbmäßige Herstellung von Buchwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verwendet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Buchwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Seereschiffen und der Marineverwaltung abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Buchwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgesehen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landesregierungen Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

Wer Brotgetreide verfüttert, verflucht sich am Vaterlande und macht sich strafbar

Zur Lebensmittelfrage

Hamburg, 31. Jan. Die hiesige Fleischer-Innung hat beschlossen, den Verkauf von Schweinefleisch während der ganzen Woche einzustellen und ihn nur an den Samstagen vorzunehmen. Eine allgemeine Fleischpreissteigerung um 10 bis 25 Prozent pro Pfund wurde einstimmig beschlossen. Gleichzeitig wurde gegen die unverantwortlichen Preistreiber im Vieheinverkauf auf allen deutschen Viehmärkten protestiert.

Berlin. (Die deutschen Viehhändler zur Syndizierung des Viehhandels.) Zum Zweck der Besprechung der neuen preussischen Bestimmungen über Syndizierung des Viehhandels fand hier eine Versammlung von Viehhändlern aus dem ganzen Deutschen Reich unter Leitung des Vorsitzenden des Bundes der Viehhändler Deutschlands, Daniel-Roblen, statt, die, nach der „Allg. Fleischer-Zeitung“, einstimmig folgende Resolution beschloß: „Die heutige, von Viehhändlern aller Gegenden Deutschlands besuchte Versammlung ist einstimmig der Ansicht, daß die geplante Syndizierung des Viehhandels das ungünstigste Mittel ist, die augenblicklichen Ungesunden, das Viehwohl schädigenden, überaus hohen Vieh- und Fleischpreise zu mildern, und lehnt für sich die Verantwortung hierfür ab. Die Versammlung ist aber auch der Überzeugung, daß die Interessen jenes Berufsstandes zu schützen müssen, wenn in nationalem Interesse Veruche zur Hebung von Viehständen gemacht werden. Nur aus diesem Grunde soll dahin gewirkt werden, daß alle Viehhändler die Bestrebungen der Regierungen unterstützen, damit nicht der Vortritt gemacht werden kann, der deutsche Viehhandel habe in Deutschlands schwerster Zeit verfaßt.“

Auszug aus den amtl. Verlustlisten Nr. 438 — 440

Infanterie-Regiment Nr. 168.
Malta, Georg (Wiesbaden) bisher vermißt, in Gefangenschaft.
Fuhrparkkolonne Nr. 2 der 56. Infanterie-Division.
Schüler, Adam (Königsberg) gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 97.
Meier 4er, Philipp (Seldheim) Ww.
Infanterie-Regiment Nr. 378.
Obenig, Robert (Dernbach) vermißt.

Verlustliste

Es werden den Besatzern fürs Vaterland:
Gefreiter Karl Hilt (Wiesbaden).
— Wilhelm Obendorf (Wiesbaden).
Landsturmann-Lehrer Sigmund Thalheimer (Wollau).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:
Fliegeroffizier Leutnant Leber (Gangneimlingen) 1. Klasse.
Leutnant Hermann Trum (Wiesbaden-Ludwigshafen).
Leutnant Karl Beer (Biebrich).
Feldpostsekretär Hermann Stund (Montabaur).
Unteroffizier Wb. Ebner (Tms).
Gefreiter Peter Habi (Wollau).
Pionier Peter Müller (Wollau).

Vermischtes

* Das deutsche Wunder. Kapellmeister Ugon Bossi von der Frankfurter Oper hält sich gegenwärtig in Chicago als Gastdirigent auf und leistet dort zuerst die Aufführung von „Tristan und Isolde“. Ueber seine Begabung herrscht in den dortigen Blättern nur eine Stimme des Lobes. Noch mehr verwundert ist man jedoch über die unheimliche Pünktlichkeit, mit der die Aufführung begann. Des Vorpiels erste Akkorde klangen durch die Halle, als die Uhr Schlag sechs zeigte, so daß der größte Teil der Zuhörer das Vorpiel draußen abwarten mußten. Die Chicagoer Blätter sind über solche Pünktlichkeit und bezeichnen sie schlechthin als „deutsches Wunder“.

